

# Holzbau Berg spürt nichts von Krisenzeiten

Hunsrücker Unternehmen ist bis ins nächste Frühjahr ausgelastet – Seit 75 Jahren am Markt – Neue Großanlage als Investition in die Zukunft

Alle reden von Krise. Und wenn schon große Unternehmen wirtschaftliche Probleme haben, folgert man schnell, dass das auch auf kleinere Betriebe durchschlägt. Doch es gibt Firmen, bei denen das Gegenteil der Fall ist.

**KLOSTERKUMBD.** Seit 75 Jahren behauptet sich Holzbau Berg am Markt – und wandelt sich dabei ständig. 1934 von Otto Berg in Klosterkumbd (Rhein-Hunsrück-Kreis) gegründet, bestand das Familienunternehmen zunächst nur aus Sägewerk und Zimmerei. In den Gründerjahren arbeiteten die Handwerker noch mit einer Kreissäge, 1956 wurde dann eine Gatteranlage angeschafft und die erste größere Halle zum Abbinden von Holz errichtet. Das Unternehmen wuchs stetig – heute bietet es Komplettlösungen rund um den Holzbau aus einer Hand.

Geschäftsführer Christian Berg, Zimmerer- und Dachdeckermeister, führt die Firma nun in der vierten Generation. Seit 2006 ist er Alleininhaber der Firma, die 17 Mitarbeiter beschäftigt. Auf die Frage „Wann kommt die Krise?“ antwortet der gerade mal 27-jährige Chef: „Ich denke gar nicht. Daran arbeiten wir jeden Tag.“ Und er kann sein Selbstbewusstsein auch begründen: „Wir hatten in den vergangenen fünf Jahren Wachstum“, sagt er und spricht davon, dass er und seine Mitarbeiter jetzt „die Früchte unserer guten Arbeit“ ernten.

Die fängt bei der Pflege des Mitarbeiterstamms an. Seit 2002 ist die Belegschaft stabil. Außer zwei Kollegen sind alle Angestellten Eigengewächse,



Christian Berg ist seit 2006 Alleininhaber von Holzbau Berg in Klosterkumbd. Der 27-Jährige, der das Hunsrücker Familienunternehmen in der vierten Generation erfolgreich führt, hat seine Mutter Ingrid im Büro angestellt. ■ Foto: Werner Dupuis

die bei Holzbau Berg gelernt haben. „Wir müssen natürlich versuchen, unseren hohen Standard zu halten“, ist sich Berg bewusst. Und das geht nur mit qualifiziertem Fachpersonal. Aber auch die Fix-

kosten müssen im Rahmen bleiben. Angesichts der gestiegenen Energiepreise ist das nicht einfach.

Doch die Auftragsbücher sind bis ins nächste Frühjahr gefüllt. „Eine solche Auslas-

tung wie jetzt hatten wir noch nicht. Wir haben mehr als genug zu tun“, sagt Berg. Vor allem im Raum Bingen, Mainz und Wiesbaden sind seine Mitarbeiter im Einsatz. Der Preiskampf im heimischen

Hunsrück sei wesentlich härter als in den Ballungsräumen im Rhein-Main-Gebiet, begründet der Geschäftsführer den entfernten Einsatzort seiner Handwerker. Dafür bezieht die Firma ihre Rohstoffe

aus der Heimat. Fichten und Tannen aus den Wäldern des Hunsrücks werden in Klosterkumbd verarbeitet.

Die Hauptstandbeine des Unternehmens sind heute die Zimmerei, Dachdeckerarbeiten und der Holz-Rahmenbau. Vom Gerüstbau bis zur Fertigstellung kommt alles aus einer Hand. So kann die Firma Komplettpakete anbieten: Die Kunden haben es nur mit einem Ansprechpartner zu tun, wenn sie ihr Haus neu decken lassen, einen Anbau/Wintergarten planen oder eine Gebäudesanierung mit Wärmedämmung wünschen.

Letzteres ist seit einiger Zeit entscheidend mitverantwortlich für die vollen Auftragsbücher. Passiv- und Niedrigenergiehäuser sind stark im Kommen. Angesichts der ständig steigenden Energiekosten rüsten viele Hausbesitzer um oder entscheiden sich beim Neubau gleich für diese Bauweise. Vor allem Privatkunden schätzen den Rundumservice aus einer Hand, aber auch Architekten, die per Mundpropaganda von Holzbau Berg erfahren haben

Christian Berg investiert unterdessen weiter ins Unternehmen: Eine Abbundanlage, die das Rohholz vollautomatisch bearbeitet, hat die Firma in diesem Jahr für 200 000 Euro bestellt. Dazu gehört ein Montagetisch für Wände in Holzrahmenbauweise. Berg liefert auch fertige Hauswände. Die neue Maschine sieht der junge Geschäftsführer als langfristige Investition in die Zukunft – die Holzbau-Firma will sich damit Vorteile auf dem hart umkämpften Markt verschaffen, indem sie Lieferfristen und Kosten verringert.

Thomas Torkler